

Zusammenfassung Beitrag 1: Individualisierung der Berufsorientierung/Einsatz von Praxisberatern

Im Beitrag 1 wird das sächsische Projekt „Praxisberater an Schulen“ vorgestellt. Es ist bundesweit einzigartig. Es ist systematisch aufgebaut und mit umfangreichen personellen sowie sächlichen Ressourcen ausgestattet. An jeder beteiligten Oberschule ist ein Praxisberater in Vollzeit tätig, wenn die Oberschule mindestens zweizügig ist. Der Praxisberater hat die Aufgabe, die Berufs- und Studienorientierung individueller auszurichten. Konkret heißt das, er soll die individuelle Förderung jeder Schülerin und jedes Schülers unterstützen. Dies erfolgt in Hinblick auf die individualisierte bzw. passgenaue Berufsorientierung für den Einzelnen. Passgenauigkeit wird dabei nicht verstanden als „Matching“ zwischen Berufswünschen und Arbeitsmarktmöglichkeiten, sondern als „Matching“ zwischen den Potenzialen und Fähigkeiten der Schüler und den dazu am besten geeigneten Berufsfeldern und Berufen.

Wenn man an den Potenzialen der Schüler in den Klassenstufen 7 und 8 ansetzen möchte, ist die erste Aufgabe des Praxisberaters, eine qualitativ hochwertige, d. h. aussagekräftige, Potenzialanalyse durchzuführen. In Sachsen wird dazu im Projekt landesweit „Profil AC Sachsen“ genutzt. Nach dem Auswertungsgespräch mit dem Schüler zu seinen Ergebnissen und Erfahrungen in und mit dem Verfahren folgt ein Entwicklungsgespräch mit dem Schüler, seinen Eltern und möglichst auch dem Klassenlehrer. Gesprächsinhalte werden in einem BO-Entwicklungsplan festgehalten. Dieser individuelle Plan für die Berufsorientierung (BO) des einzelnen Schülers ist der Fahrplan für die BO-Inhalte und auch die BO-Modulangebote des Praxisberaters in der Klassenstufe 8. Die Wirksamkeitsüberprüfung der durchlaufenen BO-Angebote erfolgt in kürzeren Abschnitten oder letztendlich am Ende der Klassenstufe 8 – wiederum im Gespräch mit dem Schüler und seinen Eltern. Dabei hängt die Form und Häufigkeit der Begleitung und Unterstützung durch den Praxisberater vom Bedarf des einzelnen Schülers ab.

Unabhängig vom einzelnen Entwicklungsplan stehen Praxiserfahrungen, die der Schüler in vielfältiger Art und Weise sammeln soll, im Mittelpunkt aller Aktivitäten. Dabei soll der Schüler auch Sicherheit gewinnen, was er nicht ausüben möchte, obwohl es seinen Fähigkeiten und Interessen entsprechen würde. Der Praxisberater informiert, berät und begleitet die Schüler in den Klassenstufen 7 und 8 im Prozess der BO. Der Gesamtprozess basiert auf den Kernzielen der BO in Sachsen. Das Projekt Praxisberater muss sich dabei in das jeweilige schulische BO-Konzept eingliedern. Nach der beruflichen Frühorientierung in den Klassenstufen 5 und 6, der Arbeit des Praxisberaters in den Klassenstufen 7 und 8 - die zukünftig noch enger verzahnt sein wird mit der Arbeit des Berufsberaters entsprechend des Projekts der Bundesagentur für Arbeit „Lebensbegleitende Berufsberatung“ - übergibt der Praxisberater die Ergebnisse seiner Arbeit einschließlich Entwicklungsplan an den Berufsberater der Agentur für Arbeit. Dieser wiederum führt den Orientierungsprozess in den Klassenstufen 9 und 10 zur Berufsentscheidung, die nun zukünftig passgenauer und zielführender ausfallen soll und damit die Quote der beruflichen Fehlentscheidungen senkt.